

## Redouten (1808–1865)

*Redoute ... heißt zu Venedig, und sonst an allen Orten, wo ein Carneval oder Fastnachts-Lust gehalten wird, derjenige Platz, allwo man vermasquirt zusammen kommt, um zu tantzen, zu spielen und andere Lustbarkeiten zu treiben. ... Es wird niemand ohne Masque hinein gelassen, allein die Nobili mögen ohne Masque sitzen. Das vornehme Frauenzimmer braucht diese Gelegenheit, ihren Pracht in kostbaren Schmuck von Edelsteinen sehen zu lassen.<sup>1</sup>*

Seit dem 18. Jh. wurden, ausgehend von Italien, während der Karnevalszeit Redouten veranstaltet, Maskenbälle von großer örtlicher gesellschaftlicher Bedeutung. Nicht ohne Grund haben Komponisten in ihren Opern Maskenbällen zentrale – z.T. titelgebende – Bedeutung eingeräumt.<sup>2</sup> Daneben gab es auch Theaterstücke und Ballettvorstellungen zu diesem Thema. Soweit es durch Theaterzettel zu belegen ist, waren dies in Königsberg:

1812	J. Spangler	Der Maskenball, ein komisches pantomimisches Ballet
1837	Angely	Zephyr und Flora, oder: Der Maskenball in Schoppenstädt, Posse
1845	[Risley]	Ein Maskenball, Divertissement
1851	Fricke/Genast	Die Tanzprobe vor dem Maskenball (Pantomimisches Divertissement)
1852	A. Wienrich	Ein Maskenball in Paris, oder: Die Polka vor Gericht (Ballet)

Natürlich ließ man sich in Königsberg die Gelegenheit nicht entgehen, selbst Redouten zu veranstalten. Es ist nun interessant zu verfolgen, wie die Ankündigungen der Maskenbälle im Laufe der Zeit variierten, welche Schwerpunkte die Veranstalter setzten und was von den Besuchern der Redoute erwartet bzw. verlangt wurde.

Vorab ein kurzer Hinweis: Redouten gab es in Königsberg auch schon im 18. Jahrhundert, wie ein Zufallsfund belegt. Am 28. Januar 1782 veranstaltete Caroline Schuch, die damalige „Direktrize“ der Schuchschen Schauspielergesellschaft im ersten Theatergebäude am Kreytzenplatz eine „feyerliche Redoute“.<sup>3</sup> Anlass war „der Geburtstag des Königes von Preussen“. Vermutlich hat es weitere Veranstaltungen dieser Art gegeben.

Um in die Darstellung eine gewisse Ordnung zu bringen, legen die vorhandenen Einladungen und Programmzettel es nah, vorab die vier Örtlichkeiten zu benennen, in denen die Königsberger Redouten stattfanden:

1.	Kneiphöfischer Junkerhof	1808, 1809
2.	Altes Schauspielhaus	1820–1829
3.	Neues Schauspielhaus (Stadttheater)	1836–1851
4.	Wilhelmtheater	1865

---

<sup>1</sup> Johann Heinrich Zedler: *Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste*. 1731–1754. Bd. 30, S. 832.

<sup>2</sup> Die bekanntesten sind Auber und Verdi. Aus Königsberg etwa liegen für den Zeitraum von 1835 bis 1873 noch 73 Theaterzettel vor, die Aufführungen von Aubers *Gustav, oder Der Maskenball* nachweisen.

<sup>3</sup> *Königsberger Bühnen-Journal für 1782*, S. 91.

## 1. Kneiphöfischer Junkerhof (1808, 1809)

In dieser Phase hatten die Königsberger Redouten organisatorisch keine Verbindung zum Theater. Sie wurden vom „Balletmeister Weininger“ veranstaltet, der mit dem Kneiphöfischen Junkerhof einen Ort wählte, der sich vielen Ausrichtern anbot, etwa für Konzerte oder für Feste.

Die früheste der nachweisbaren Veranstaltungen war ein Maskenball, der für den 23. Januar 1808 angekündigt wurde (s. Abb. nächste Seite), wie es üblich war, in der Karnevalszeit. Es folgte noch eine weitere Redoute am 27. Februar, „die letzte für diesen Carneval“. Zunächst ist festzuhalten, dass die französischen Besatzungstruppen nach dem verlorenen „unglücklichen“ Krieg Königsberg im Juli 1807 wieder verlassen hatten. Diese Tatsache könnte dazu beigetragen haben, im nachfolgenden Karneval etwas betonter zu feiern, als das sonst üblich gewesen wäre, zumal der preußische Königshof aus Berlin nach Königsberg „emigriert“ war.

Mit hoher Bewilligung  
wird der  
Balletmeister Weininger  
Sonabend, den 23ten Januar 1808  
die angezeigte  
**REDOUTE**  
geben  
Man kann mit und ohne Maske erscheinen.

Ordnung der verschiedenen Tänze:  
1) Ein festlicher Marsch mit Trompeten u. Pauken.  
2) Eine mit starkem Orchester besetzte Polonoise.  
3) Ein Schleiffer.  
4) Eine Eccossaise.  
5) Wieder eine Eccossaise.  
6) Ein Schleiffer.  
7) Quadrille.  
8) Eine Seize oder Rondo.  
Dann folgt obige angezeigte Ordnung nochmals.

Da mir die Wohnungen einiger resp. Herren Pränumeranten unbekannt sind, so werden dieselben ersucht, die Billets von mir abholen zu lassen.

Eine jede Maske die sich von der Redoute entfernt und wieder zu kommen willens ist, wird die Güte haben sich ein Contre-Billet geben zu lassen.

Billets, für den Chapeau à 2 fl. und für die Dame à 1 fl., sind in meiner Wohnung unterm Schloßberge Nro. II. zu haben.

Alle mögliche Erfrischungen werden billigt zu bekommen seyn.

Im Vergleich mit späteren Redouten fällt ins Auge, dass kein Kostümszwang bestand: „Man kann mit oder ohne Maske erscheinen“. Ein aus acht Punkten bestehendes Musik- und Tanz-Programm, das

<sup>4</sup> AdK 5146\_1.

zudem wiederholt wurde, bildete den Kern der Veranstaltung. An organisatorischen Hinweisen findet man nur eine Regelung, die beim vorübergehenden Verlassen des Saales die spätere Rückkehr ermöglicht.

Weininger bot auch in der nächsten Saison (12.11., 19.11.1808, 11.02.1809) entsprechende Veranstaltungen an („Redoute mit oder ohne Maske“), die dem eben beschriebenen Ablaufschema ähnelten.

## 2. Altes Schauspielhaus (1820–1829)

Ab Anfang 1810 spielte das Theater der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Königsberg im Neuen Schauspielhaus, das nach dem Brand vom Juni 1808 zügig wiederaufgebaut worden war. Das Alte Schauspielhaus am Kreytzenplatz, vor Ort gelegentlich auch als kleines Schauspielhaus bezeichnet, stand leer. Der Eigentümer vermietete es an unterschiedlichste Veranstalter, bis es Mitte der 1830er Jahre abgerissen wurde.

Die frühesten der heute noch nachweisbaren Redouten sind drei Bälle, die der Königsberger Theaterdirektor Daniel Huray Anfang 1820 veranstaltete.<sup>5</sup> Das ist insofern bemerkenswert, als Huray nicht sein eigenes Haus wählte, sondern in das alte auswich, weil Bühnenraum und Parkett für eine Redoute nicht geeignet waren. Ab der Mitte der dreißiger Jahre wurden die Kostümbälle allerdings im Neuen Schauspielhaus veranstaltet, weil das Haus am Kreytzenplatz nicht mehr zur Verfügung stand. Man richtete im geräumigen Theatergebäude einen neuen Saal ein.

Heute Mittwoch, den 19ten Januar 1820.

# REDOUTE

im kleinen Schauspielhause.

Das Schauspielhaus wird um 8 Uhr geöffnet; um 9 Uhr nimmt der Ball seinen Anfang; der Schluß ist um 4 Uhr des Morgens.

Um halb 11 Uhr erscheint eine Quadrille von Repräsentanten der 4 Welttheile getanzt.

In vermieteten Logen kann ohne Einwilligung des Eigenthümers keine Maske der Zutritt gestattet werden, jedoch sieht dem Eigenthümer der Loge frei, gegen Vorzeigung des Logen-Billetts, mit einer Maske oder Brille versehen, den Saal zu besuchen, ohne noch Saal-Entrée zu bezahlen.

Vor Mitternacht ist es nicht erlaubt sich zu demaskiren.

Wer in Bürgerlicher Kleidung den Saal besucht, muß wenigstens eine Maske oder Brille vorhaben, und kann sodann am Tanze Theil nehmen.

Es versteht sich, daß nur anständigen Masken der Zutritt im Saal gestattet wird, auch wird jedermann ersucht, Masken-Freyheit, zu respeciren.

Bei der ganzen Einrichtung wird alles was wider den Anstand läuft, verboten.

Stöcke, Mäntel, Ueberröcke u. s. w. werden rechter Hand am Eingange gegen eine Marke in Verwahrung gegeben, indem es nicht erlaubt ist, im Saal damit zu erscheinen.

Für Erfrischungen wird im Saale gesorgt sein.

Logen ersten und zweiten Ranges sind bereits vergeben, jedoch sind Masken-Kleider auch am Eingange zu haben.

Entrée im Saal 60 Gr. Auf der Gallerie überhaupt 30 Gr.

HURAY.

<sup>5</sup> 19.01., 09.02., 16.02.1820.

<sup>6</sup> AdK 12015\_1.

Wer die Ankündigung der ersten Redoute des Jahres 1820 (s. Abb. vorige Seite) mit derjenigen aus dem Jahr 1808 vergleicht, sieht eine gewaltige Schwerpunktverschiebung im Reglement. Von einer „Redoute mit oder ohne Maske“ ist nicht mehr die Rede. Vielmehr wird unterschieden zwischen Mietern der Logen, den Besuchern des „Saales“, also des Parketts und der Bühne, und denen der „Galerie“. Im Saal herrscht Maskenzwang; dort wird getanzt. Die Mieter der Logen sind offensichtlich frei, mit oder ohne Maske zu kommen, müssen aber eine Maske tragen, wenn sie in den Saal gehen. Sie können anderen Besuchern das Betreten ihrer Loge gestatten. Über die Galeriebesucher wird nichts Näheres gesagt. Nur „anständigen Masken wird der Zutritt im Saal gestattet“, und: „Bey der ganzen Einrichtung wird alles was wider den Anstand läuft, verboten.“ Der Maskenzwang endet um Mitternacht. – Diese organisatorischen Vorgaben wiederholen sich im Wesentlichen auch bei allen späteren Redouten.

Am Silvesterabend 1824 veranstaltete der Kassierer des Theaters, Puscha, im Alten Schauspielhaus eine weitere Redoute, die zunächst für den 18.12. angekündigt worden war, aber verschoben werden musste, „weil die Musik ausblieb“. Die Vorgaben waren mit den eben beschriebenen aus dem Jahr 1820 fast identisch. Allerdings liest man hier auch, vermutlich auf Grund früherer Erfahrungen: „Das Taback-Rauchen kann durchaus nicht gestattet werden.“

### 3. Neues Schauspielhaus bzw. Stadttheater (1836–1851)

#### 3.1 Theaterdirektor Anton Hübsch

Anton Hübsch, der wie alle seine Vorgänger des 19. Jhs. ständig damit zu kämpfen hatte, sein Schiffelein finanziell in sicherem Fahrwasser zu halten und daran scheiterte,<sup>7</sup> machte, wie man liest,<sup>8</sup> gut besuchte Redouten zu einer ordentlichen Einnahmequelle, die ihn wiederholt kurzfristig aus akuten Geldnöten befreiten.

Gleich die ersten beiden Redouten am 22. und 25. März 1836 (s. Abb. nächste Seite) fanden solchen Anklang, dass Hübsch im nächsten Monat – lange nach der Karnevalszeit – zwei weitere folgen ließ (21., 23. April).

Die Tanzordnung der Veranstaltung am 25. März, die hier als Beispiel steht, und das folgende „Arrangement“ nehmen Elemente der Redouten von 1810 und 1820 auf, sind aber wesentlich differenzierter aufgefächert.

Zunächst einmal tritt die Musik- und Tanzabfolge wieder stärker hervor als zuletzt. Der eigentlichen Tanzordnung geht eine Ouverture voraus, die offensichtlich vom Theaterorchester gespielt wurde. Dann folgen die Tänze, an denen sich die Besucher im Saal beteiligen können, in zwei Abteilungen. In einem der Tänze geben der Ballettmeister Carl Klemm und seine Frau Pauline als Einlage einen „Kosakenpas de deux“.

Im Arrangement ist mehrfach vom neubauten Saale die Rede, und die Hinweise auf den Zugang zum Saal unterstreichen, dass die Besucher mit den neuen Gegebenheiten offenbar noch nicht vertraut sind. Zuschauer und maskierte Teilnehmer werden unterschieden; nur mit Maske darf der Saal betreten werden. Es fehlt nicht der Hinweis, dass man „Maskenanzüge nach beliebiger Auswahl“ beim Türsteher erhalten könne und dass „ganze und halbe Larven, Nasen und Brillen ... im Theater zu haben“ seien.

Schließlich ist auch ein Hinweis zu lesen, der in den zurückliegenden Redouten wohl noch nicht nötig war: „Mit Sporen oder einer wirklichen Waffe ist es Niemandem erlaubt zu erscheinen.“

---

<sup>7</sup> s. die Auswertung, die sich mit Anton Hübsch befasst.

<sup>8</sup> *Woltersdorff* 82; *Moser* 57.

Theater der Königl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg.  
Freitag, den 25. März 1836.

# Zweite Redoute.

Ouverture.

Tanzordnung.

Erste Abtheilung.	Zweite Abtheilung.
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Fackeltanz.</li> <li>2) Polonaise.</li> <li>3) Galoppade.</li> <li>4) Quadrille.</li> <li>5) Maschwalzer.</li> <li>6) Contretanz.</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Russischer Nationaltanz. In der Mitte dieses Tanzes wird Pauline und Carl Klemm ein <i>Kosakenpas de deux</i> tanzen.</li> <li>2) Maschwalzer.</li> <li>3) Contretanz.</li> <li>4) Galoppade.</li> </ol>

Arrangement.

- 1) Der Eintritt für Jeden, der maskirt den neuen Saal besucht, ist durch die auf dem Theaterhof befindliche Thüre, welche unmittelbar zur Bühne führt, und woselbst die Billets abgegeben werden.  
Der Eingang für die Zuschauer findet wie an gewöhnlichen Schauspieltagen durch den Haupteingang statt.
- 2) Wer von den resp. Zuschauern maskirt den Saal besuchen will, und für keinen Maskenanzug selbst Sorge getragen hat, kann sich an den Thürsteher wenden, welcher Maskenanzüge nachweisen wird, und steht es denjenigen Personen ebenfalls frei, den Saal gegen den bestimmten Eintrittspreis zu besuchen.
- 3) Dem dieselbig ausgesprochenen Wunsche zu genügen, ist es gestattet, den Saal im Ballcostume, jedoch mit Maske oder Brille versehen, zu betreten.
- 4) Jeder Maske steht es frei, Bekannte in den Logen zu besuchen.
- 5) Mit Sporen oder einer wirklichen Waffe ist es Niemanden erlaubt zu erscheinen.
- 6) In dem Saal selbst darf sich vor 12 Uhr Mitternachts Niemand demaskiren.
- 7) Mit dem Schlag 12 Uhr giebt ein dreimaliger Lusch das Zeichen zum Demaskiren.
- 8) Die Tanzordnung ist oben bestimmt und leitet der Ballmeister Herr Klemm. Von der Reihenfolge kann nur dann abgewichen werden, wenn eine Gesellschaft zur Ausführung eines besondern Tanzes sich bereit findet, und Herrn Klemm desfalls ihre Wünsche eröffnet hat.
- 9) Für die Masken befindet sich das Buffet auf dem Theater, für die Zuschauer in den an den ersten Rang stoßenden Zimmern.
- 10) Die Masken geben ihre Pelze, Mäntel etc. gegen Empfang einer Nummer an die beim Eingange auf die Bühne beauftragten Personen ab, welche gegen Zurückgabe der Nummer die in Empfang genommenen Kleidungsstücke wieder austiefen.
- 11) Um 5 Uhr wird der Saal und das Buffet geschlossen.

Maskenanzüge, nach beliebiger Auswahl, so wie ganze und halbe Larden, Masken und Brillen, sind von Morgens 9 Uhr ab im Theater zu haben.

**Preise der Plätze:**  
Alle Plätze im ersten und zweiten Rang Loge, so wie auf der Estrade, sind bereits vergeben.  
Ballsaal: 20 Sgr. Amphitheater: 10 Sgr. Gallerie: 6 Sgr.  
Die Kasse wird um 7 Uhr geöffnet. Die Ouverture beginnt präcise 8 Uhr.  
Anton Hübsch.

Auch im nächsten Jahr fanden Redouten statt (22. und 25. Januar, 2. März). Während die ersten beiden dem Muster der vorangegangenen weitgehend folgten, gab es bei der dritten eine wesentliche Neuerung: Sie fand als geschlossene Veranstaltung statt. Mehrere Anzeigen<sup>10</sup> betonten die besonderen Umstände dieser Veranstaltung. So heißt es etwa in der Ankündigung vom 20. Februar:

Da sich allgemein der Wunsch ausgesprochen hat, dass noch **eine geschlossene Redoute** stattfinden möchte, zu der allein Personen aus den gebildeten Ständen Zutritt hätten, ... so wird am Donnerstage, den 2. März a. c. zur Feier der Anwesenheit der jetzt hier versammelten Landstände eine solche im Wege der Subscription veranstaltet.

... Der Subscribent haftet für die ehrenvolle Anwendung der Billets.

Der Eingang für die den Ballsaal Besuchenden ist nur durch die Königsloge, von wo aus eine Treppe in den Salon herabführt.<sup>11</sup>

<sup>9</sup> AdK 22059\_1.

<sup>10</sup> 20., 21. 26., 27. Februar.

<sup>11</sup> AdK 23036\_2.

Königsberg, Donnerstag, den 2. März 1837.

# Erste geschlossene Redoute

im neuingerichteten Saale des Schauspielhauses,  
zur Feier der Anwesenheit der jetzt hier versammelten Landstände.

G r o ß e r F e s t m a r s c h .

## T a n z o r d n u n g .

### Erste Abtheilung.

- 1) Polonaise.
- 2) Galoppade.
- 3) Quadrille.
- 4) Maschwalzer.
- 5) Contretanz.

### Zweite Abtheilung.

- 1) Maschwalzer.
- 2) Quadrille.
- 3) Contretanz.
- 4) Galoppade.

## A r r a n g e m e n t .

- 1) Zur Versammlung der Masken sind die an den ersten Rang Loge stoßenden Zimmer eingerichtet und erfolgt der Eintritt in den Ballsaal für die Masken erst nach Eröffnung des Festmarsches.
- 2) Der Eintritt zum Ballsaal ist durch den gewöhnlichen Eingang zum Parterre (rechts.) Der Eingang für die Zuschauer findet, wie an gewöhnlichen Schauspieltagen, durch den Haupteingang statt.
- 3) Wer von den resp. Zuschauern maskirt den Saal besuchen will, und für keinen Maskenanzug selbst Sorge getragen hat, kann sich an den Thürsteher wenden, welcher Maskenanzüge nachweisen wird, und steht es denjenigen Personen ebenfalls frei, den Saal gegen den bestimmten Eintrittspreis zu besuchen.
- 4) Jeder Maske steht es frei, Bekannte in den Logen zu besuchen.
- 5) Mit Sporen oder einer wirklichen Waffe ist es Niemandem erlaubt zu erscheinen.
- 6) Ein dreimaliger Lusch giebt das Zeichen zum Demaskiren. Jedoch steht es jeder den Ballsaal besuchenden Maske frei, auch noch nach dem gegebenen Zeichen maskirt zu bleiben.
- 7) Für die Masken befindet sich das Buffet auf dem Theater, für die Zuschauer in den an den ersten Rang stoßenden Zimmern.
- 8) Die Masken geben ihre Pelze, Mäntel zc. zc. gegen Empfang einer Nummer an die beim Eingange beauftragten Personen ab, welche gegen Zurückgabe der Nummer die in Empfang genommenen Kleidungsstücke wieder anstiefeln.
- 9) Alle Plätze im ersten und zweiten Rang Loge, so wie auf der Estrade sind bereits vergeben, und ist demzufolge die Einrichtung getroffen, daß schaulustige Personen auch im Ballsaale Sitzplätze finden können, woselbst im Ballkostume, jedoch ohne Maske zu erscheinen erlaubt ist.
- 10) Da die Subscriptionslisten in einem so kurzen Zeitraume nicht schnell genug zirkuliren konnten, so bitte ich, mich oder den Cassirer Herrn Gerlach durch eine schriftliche Anzeige um Billets zum Ballsaal zu beehren; jedoch haftet der Empfänger für die ehrenvolle Anwendung der Billets.

Maskenanzüge, nach beliebiger Auswahl, so wie ganze und halbe Carben, Masken und Brillen, sind von Morgens 9 Uhr in meiner Behausung, Pulbergasse Nr 11; und Abends im Theater zu haben.

## Preise der Plätze:

Fremden-Loge: 1 Thlr. 10 Sgr. Ballsaal: 1 Thlr. Amphitheater: 15 Sgr.

Die Kasse wird um 6 Uhr geöffnet. Der Festmarsch beginnt präcise 7 Uhr.

Anton Hübsch.

Der Zettel der Veranstaltung (s.o.) weist unter Pkt. 9 des Arrangements aus, dass man es bei den derart ausgesuchten Besuchern mit dem Maskenzwang doch nicht ganz so ernst nahm wie sonst:

Alle Plätze im ersten und zweiten Rang Loge, so wie auf der Estrade sind bereits vergeben, und ist demzufolge die Einrichtung getroffen, dass schaulustige Personen auch im Ballsaale Sitzplätze finden können, woselbst im Ballkostume, jedoch ohne Maske zu erscheinen erlaubt ist.

Der Auszug aus der oben wiedergegebenen Ankündigung, wonach man eine Veranstaltung nur für „Personen aus den gebildeten Ständen“ plane, verdeutlicht explizit, dass das Preußen des 19. Jhs. eine Ständegesellschaft war und vor allem, sich auch so verstand.

<sup>12</sup> AdK 23044\_1.

### 3.2 Theaterdirektor Arthur Woltersdorff

Arthur Woltersdorff übernahm mit der Spielzeit 1844/45 die Direktion des Theaters, zunächst als Mitglied eines Komitees, ein Jahr später als alleiniger Unternehmer. Von grundsätzlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Königsberger Stadttheaters, wie es nun für achtzig Jahre genannt wurde, gar von existentiellen Krisen war nun nicht mehr die Rede.<sup>13</sup>

Die ersten beiden Maskenbälle dieser Ära Anfang 1845 ließen zwar den herkömmlichen Ablauf wiedererkennen, boten jedoch auch einige neue Akzente, wie am Beispiel des zweiten Balles erläutert wird.

Sonnabend, den 1. März 1845:  
Zweiter und letzter

# grosser Maskenball

in den gesammten Räumen des Theaters.

**Arrangement:**

- 1) Vor Anfang des Balles werden von dem Musikkorps des Königl. Hochl. 1. Infanterieregiments, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Selter, mehrere große Concertpiezen executirt.
- 2) Zwischen den Tänzen, deren Ordnung im Saale anonciert werden wird, werden, theils von geschätzten Mitgliedern des Publikums, theils vom Personale des Theaters, große Züge, Produktionen und komische Scenen ausgeführt, von denen besondere Aufmerksamkeit verdienen dürften:
  - a. Die letzten Zehn vom 4. Regiment, Scene mit Gesang.
  - b. Sechs Bilder aus der Zeit, großer Festzug in mehr als hundert Figuren. Derselbe wird sich zu genauerer Ansicht für die Zuschauer in ein lebendes Bild formiren, und sich darauf dasselbe nochmals in einen Zug auflösen.
  - c. Jongleur-Künste.
  - d. Die Königsberger Gewerbeausstellung, großer Festzug. Die ausgestellten Gegenstände werden später verlost, und können gegen Rücklieferung der gewinnenden Nummer sogleich oder am nächsten Vormittage bei der Kastellanin des Theaters, Madame Pi. cha, in Empfang genommen werden.
- 3) Der Eingang findet wie gewöhnlich durch die Vorhalle des Schauspielhauses statt.
- 4) Der Eingang in den Ballsaal findet durch die beiden Parterrethüren statt.
- 5) Neben dem Parterreeingange rechts ist ein Lokale zur Abnahme der Mäntel, Pelze u. s. w. der Damen, — links für die Herren eingerichtet, wo die Kleidungsstücke gegen Empfang einer Nummer aufbewahrt, und wieder ausgeliefert werden.
- 6) Den Inhabern von Logenbillets zum 1ten und 2ten Range, so wie von Estradenbillets, steht es frei, auch ohne Maskenkostüme, jedoch im Ballkostüme und wenigstens mit einer Brille, Nase oder Halbmaske, den Saal zu besuchen.
- 7) Dagegen steht es auch den Masken des Saales frei, Bekannte in den Logen zu besuchen, wenn diese sich dadurch nicht genirt fühlen.
- 8) Mit Spren und wirklichen Waffen ist es Niemand erlaubt zu erscheinen.
- 9) Um 11 Uhr wird das Demaskiren durch einen dreimaligen Lusch angedeutet. Jedoch steht es in dem Belieben der Masken, auch ferner maskirt zu bleiben.
- 10) Es w. sehr gebeten, gültig den Anordnungen des Herrn Regisseurs Schunkle, welcher das Arrangement des Balles übernommen, und der übrigen Festleiter, die an einer weißen Binde um den linken Arm kenntlich sind, Folge zu leisten.
- 11) Am Ende des Saales, vis à vis der Königl. Loge, befindet sich der Eingang zu dem Buffet, in welchem Kuchen, Conditiorgetränke und kalte Speisen zu haben sind. Der große Concertsaal ist dem Weinhändler Herrn Leschinsky eingeräumt, der daselbst Weine in beliebiger Auswahl, und warme Speisen bereitet halten wird. Die sogenannte Punschbude, am Eingange in das Schauspielhaus, ist ebenfalls geöffnet.
- 12) Brillen, Nasen und Gesichtsmasken sind in der, sonst gewöhnlichen, Controлле zu haben. Auch werden daselbst am Abende noch Maskenanzüge nachgewiesen.
- 13) Auch während des Tages sind Maskenanzüge beim Garberobier Kraniich, 2 Treppen hoch im Schauspielhause, Eingang über den Hof, zu haben.

**preise der plätze:**

1 Platz in den Logen ersten Ranges . . . 20 Sgr.	Ballsaal: für Herren . . . . . 20 Sgr.
Estrade . . . . . 20 Sgr.	für Damen . . . . . 15 Sgr.
1 Platz in den Logen zweiten Ranges . . . 15 Sgr.	Amphitheater . . . . . 10 Sgr.
	Gallerie . . . . . 5 Sgr.

Zu jedem Billet wird eine Nummer zur Verloosung gratis verabfolgt.

**Kassenöffnung: 6 Uhr; Anfang des Balles: 8 Uhr; Ende desselben: 3 Uhr.**

Wegen Umbau des Theaters zur morgenden Vorstellung muß der Saal zur bestimmten Zeit geräumt werden, und wird um 7/8 Uhr ein Zeichen gegeben werden, damit Ein geschätztes Publikum die in den Garderoben abgelieferten Gegenstände nach und nach in Empfang nehmen kann, weil für die genaue Zurücklieferung der Sachen, wenn Alle zugleich in die Garderoben dringen, nicht eingestanden werden kann.

<sup>13</sup> Details in der Auswertung über Arthur Woltersdorff.

<sup>14</sup> AdK 27145\_1.

Da war zunächst der ausdrückliche Hinweis, dass die Veranstaltung „in den gesamten Räumen des Theaters“ stattfand. Dies brachte im Vorfeld relativ aufwändige organisatorische Arrangements mit sich. Die Schlussbemerkung am Fuße des Zettels wies darauf hin, dass nach dem Maskenball ein „Umbau des Theaters zur morgenden Vorstellung“ nötig sei und deswegen „der Saal zu bestimmten Zeit geräumt“ werden müsse.

Die Ablaufdetails lassen erkennen, dass neben den üblichen Tanzangeboten vielfältige Abwechslungen vorgesehen waren, die zunächst pauschal als „große Züge, Produktionen und komische Szenen“ benannt, dann aber detailliert beschrieben wurden. Da ist von Jongleur-Künsten die Rede oder von einem Festzug, der sich die aktuelle Königsberger Gewerbeausstellung zum Thema nimmt.

Weiter ist zu lesen, dass im großen Concertsaal, dem wenige Jahre später als Saaltheater bezeichneten und als zweite Theaterbühne genutzten Raum, Weine und warme Speisen angeboten, dass am Ende des Saales im „Büffet ... Kuchen, Conditorgetränke und kalte Speisen zu haben“ seien und dass „die sogenannte Punschbude, am Eingange in des Schauspielhauses ... ebenfalls geöffnet“ sei.

\* \* \*

Die Zettel über die Maskenbälle des Jahres 1848 (Abb. des Zettels zum ersten Ball s. nächste Seite) präzisierten die Angaben zu den Bällen von 1845 (s.o.) insoweit, als wir erfahren, dass sie „in dem durch Erhöhung des Zuschauerraumes zu einem großen Saale verwandelten Theater“ stattfanden.

Das kann nur bedeuten, dass das gesamte Parkett leergeräumt werden musste, um dann durch eine großflächige Podesterrhöhung, die vermutlich auch den Orchesterraum abdeckte, auf das Bühnenniveau gebracht zu werden.

Die Eröffnungsmusik übernahm „das Musikcorps des Königlichen hochlöblichen 3. Infanterieregiments, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Wegner“, das „mehrere große Concert-Piecen executirt[e]“. Diese Tatsache verdient insofern Erwähnung, als das eigene Theaterorchester hier nicht zum Zuge kam. Vermutlich sollte die Abwechslung einen zusätzlichen Reiz bieten. – Bei den Tänzen wird allerdings das Hausorchester gespielt haben, obwohl das nicht ausdrücklich angegeben wurde.

Bei den Einlagen im Programmablauf, durch die die Pausen „bestens ausgefüllt werden“, findet man vor allem „Maskenscherze, darunter ‚der Ausverkauf der alten Weiber‘“ und „equilibristische Vorstellungen des Gymnastikers Herrn Hohberg in drei Abtheilungen: Grottesque-Exercitien, athletische Productionen und donische Spiele auf Glas-Karaffen<sup>15</sup>“.

\* \* \*

1850 und 1851 wurden noch zwei bzw. drei Maskenbälle nach dem Muster derer von 1849 veranstaltet.<sup>16</sup> Unter Arthur Woltersdorff scheint es danach weitere Redouten im Stadttheater nicht mehr gegeben zu haben. Die nächsten Maskenbälle, soweit sie durch Theaterzettel zu belegen sind, fanden 1865 in dem ebenfalls von Arthur Woltersdorff geleiteten Wilhelmtheater statt.

---

<sup>15</sup> Die Bedeutung des Ausdrucks „donische Spiele“ ist unklar. Vielleicht handelt es sich um Vorführungen auf einer Glas-Harmonika. – Die Einladung zu einem Ball am 26.9.1807 spricht davon, dass eine Demois. Guttermann „als Donischer Kosak eine Pantomime nebst Solo tanzen werde.“

<sup>16</sup> 2., 16. Februar 1850; 1., 15. Februar, 1.März 1851.



Sonnabend, den 27. Januar 1848.

# Erster grosser Maskenball

in dem durch Erhöhung des Zuschauerraumes zu  
einem großen Saale verwandelten Theater.

Arrangement.

1. Vor Anfange des Balles werden von dem Musiccorps des Königl. hochlöbl. 3. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Wegner, mehrere große Concert-Piecen executirt.

2. Die Tanzordnung wird im Saale angeschlagen, und wird ein geehrtes Publikum gebeten, bei den Tänzen dem Arrangement des Herrn Balletmeisters Frick und der Herren Kiegel und Pohl II. Folge zu leisten, weil sich nur so die gewiß allgemein gewünschte Regelmäßigkeit des Balles aufrecht erhalten läßt.

3. Die Pausen zwischen den Tänzen werden durch Maskenscherze, darunter der „Ausverkauf der alten Weiber“, und durch equilibristische Vorstellungen des Gymnastikers Herrn Hohberg in drei Abtheilungen: Grotesque-Exercitien, athletische Productionen und donisise Spiele auf Glas-Karaffen, bestens ausgefüllt werden.

4. Der Eingang findet wie gewöhnlich durch die Vorhalle des Schauspielhauses statt.

5. Der Eingang in den Ballsaal findet durch die beiden Parterrethüren statt.

6. Neben dem Parterreingange rechts ist ein Lokale zur Abnahme der Mäntel, Pelze u. s. w. der Damen, links für die Herren eingerichtet, wo die Kleidungsstücke gegen Empfang einer Nummer aufbewahrt, und wieder ausgeliefert werden.

7. Den Inhabern von Logenbilletts zum 1. Range, von **Prosceniumslogen** zum 2. Range, und von Estradenbilletts steht es frei, auch ohne Masken-

costüme, jedoch im Ballcostüme, und wenigstens mit einer Brille, Nase, oder Halbmaske den Saal zu besuchen.

8. Auch den Masken des Saales steht es frei, Bekannte in den Logen zu besuchen, wenn diese sich dadurch nicht genirt fühlen.

9. Mit Sporen und wirklichen Waffen ist es Niemanden erlaubt zu erscheinen.

10. Um 12 Uhr wird das Demaskiren durch einen dreimaligen Lusch angedeutet.

11. In Betreff der übrigen Anordnungen, mit Ausnahme der Tanz-Ordnung, wird gebeten, den Herrn Festordnern, den Regisseuren Hassel und Wolff, und den Herren Gröbel, Geisheim und Rüger, die an einer weißen Binde um den linken Arm kenntlich sind, Folge zu leisten.

12. Am Ende des Saales, vis à vis der Königl. Loge, befindet sich der Eingang zu einem Büffet. Dort und in dem **grossen Concertsaal** werden warme und kalte Speisen durch den Dekonomen der Börsehalle, Herrn Kahle, und Weine in beliebiger Auswahl aus dem Lager des Herrn M. A. Göhring bereit gehalten werden.

13. Brillen, Nasen und Gesichtsmasken sind in der sonst gewöhnlichen Kontrolle zu haben. Auch werden daselbst am Abende noch Masken-Anzüge nachgewiesen.

14. Auch während des Tages sind Maskenanzüge beim Garderobier Kranich und der Graderobiere Frau Freude, zwei Treppen hoch im Schauspielhause, zu haben.

17

<sup>17</sup> AdK 31144\_1 (Ausschnitt). Das tatsächliche Datum ist der 27. Januar 1849. – Der Theaterzettel ist der besseren Lesbarkeit wegen bearbeitet worden.

**Wilhelmtheater.**  
Sonnabend den 18. Februar 1865.

---

**Erste grosse**  
**Redoute.**

unter Mitwirkung der Balletgesellschaft des  
Herrn **Rafael Felix.**

---

**Ball-Ordnung.**

- 1) Damen und Herren erscheinen im Ballanzuge oder maskirt. Im erstern Falle tragen sie, um das Maskenrecht zu ehren, eine Larve am Arm oder an der Kopfbedeckung, im letztern Falle Charakterkostüme, Chauve-Souris oder Dominos, bunt oder schwarz, mit ganzer oder halber Maske.
- 2) Der Saal wird um 8 Uhr (gleichzeitig auch die Abendkasse) geöffnet. Mit dieser Stunde beginnt die Musik von der Theaterkapelle, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Ruckenschuh.**

**Concert-Programm.**

1) Prinz Friedrich-Carl-Marsch von Bille (neu). 2) Ouverture zur Oper „Zampa“ von Herold. 3) Finale aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 4) Die Extravaganzen, Walzer von Joh. Strauß.	5) Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nikolai. 6) Einzug der Gäste auf der Wartburg, von R. Wagner.
--	--

- 3) Um 9 Uhr wird der Ball mit der Polonaise eröffnet.
- 4) Um 10 Uhr **Balletaufführungen:**
  - 1) **Le Căncan parisien,**  
ausgeführt v. d. Damen **FINETTE, Clarisse, Clara, Anna**  
und dem Corps de Ballet.
  - 2) **La Ménélas,**  
ausgeführt von den Damen **Clara Morgan, Garnier, Nella**  
und **Sophia.**
  - 3) **La panderetta,**  
ausgeführt von Fräul. **Brunette** und Herrn **Espinosa.**

- 5) Der Bühnenraum ist gleichfalls zur Benutzung des geehrten Publikums, doch wird gebeten, um 10 Uhr denselben für die Balletaufführungen zu räumen und den desfalligen Anordnungen des Herrn Stoige sich zu fügen.
- 6) Die Tanzordnung ist in dem Saale aufgehängt. Die Tänze werden vom Balletmeister Herrn Stoige und dem Solotänzer Herrn Frappart geleitet.
- 7) Der Eingang zum Saal und zu den Logen ist von der rechten Parquetseite.
- 8) Billets zu den Logen à 1 Thlr. 15 Sgr., zum Saal à 1 Thlr. 10 Sgr. sind an der Theater-Tageskasse und am Abende des Balles im Wilhelmtheater zu haben.

Die Maskengarderobe befindet sich an der linken Seite des Parquets, woselbst Dominos, Larven etc. in beliebiger Auswahl vorhanden sind.  
Die Damengarderobe ist rechts vom Eingange, in der früheren Konditorei; die Herrengarderobe links, in der Glasveranda.  
Die Wagen können bis zum Theater vorsehren.

Der Saal wird um 8 Uhr geöffnet.      Ende des Balles um 3 Uhr.

Am 1. Juli 1862 war das Wilhelmtheater eröffnet worden. Hausherr war der Direktor des Stadttheaters Arthur Woltersdorff. Vermutlich hatte er wegen der erheblichen baulichen Vorbereitungen im Stadttheater nach 1851 davon abgesehen, dort weitere Redouten anzubieten. Obwohl sich diese Mutmaßung nicht näher belegen lässt, könnte Woltersdorff, nachdem ihm mit dem Wilhelmtheater ein weiteres Domizil zur Verfügung stand, den Plan gefasst haben, hier Maskenbälle zu veranstalten.

Vorweg: Uns liegen nur Theaterzettel für Maskenbälle aus dem Jahr 1865 vor. Am 18., 25. und 28. Februar fanden im Wilhelmtheater drei Redouten statt, danach wohl nicht mehr. Die Gründe dafür, dass es bei diesem einmaligen Versuch blieb, sind nicht bekannt.

Wer nun den Zettel der „Erste[n] grosse[n] Redoute“ am 18. Februar 1865 betrachtet (s. Abb. vorige Seite), stellt fest, dass das Programm sich im Vergleich zu den Maskenbällen 1851, also vierzehn Jahre zuvor, gewaltig verändert hatte. Mit einem heutigen modischen Begriff ausgedrückt: Man hatte den Schritt zu einem Multimedia-Event getan.

Der Abend begann mit einem einstündigen Konzert der Theaterkapelle: Ein Marsch von Bille, ein Walzer von Joh. Strauß und Opernmusik von Herold, Nikolai und Wagner bildeten schon für sich genommen ein ordentliches Vorprogramm. Nachdem eine Polonaise den Ball eröffnet hatte, folgten drei Beiträge der „Balletgesellschaft des Herrn Rafael Felix“, wobei auch das Corps de Ballet des Stadttheaters mitwirkte. Anschließend nahm der Ball seinen Fortgang nach einer „Tanzordnung“, die im Saale ausgehängt war.

Zwar gab es wie früher Hinweise zur Kleiderordnung (Ballanzug, Maske). Man hat aber den Eindruck, dass die ursprüngliche Verpflichtung zur Maskierung nur noch symbolischen Charakter hatte, wenn man liest: „Damen und Herren erscheinen im Ballanzuge oder maskirt. Im erstern Falle tragen sie, um das Maskenrecht zu ehren, eine Larve am Arm oder an der Kopfbedeckung, im letztern Falle Charakterkostüme, Chauve-Souris<sup>19</sup> oder Dominos, bunt oder schwarz, mit ganzer oder halber Maske.“

---

<sup>19</sup> Fledermaus-Kostüm.